

Medienstelle SRG

Auskünfte erteilt:

Florian Sachers

Projektleiter Kommunikation Business Unit Sport SRG

Telefon +41 58 135 11 94

E-Mail medien@sports-awards.ch

Datum 30. November 2023

Mediendokumentation

Die Nominierten der «Sports Awards» 2023



Inhalt

Die Nominierten in der Kategorie «MVP»2
Die Nominierten in der Kategorie «Team»4
Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler»5
Die Nominierten in der Kategorie «Trainerin oder Trainer»7
Die Nominierten in der Kategorie «Sportlerin»9
Die Nominierten in der Kategorie «Sportler»11

Die Nominierten in der Kategorie «MVP» (Most Valuable Player)

Der Wahlausschuss – bestehend aus Swiss Olympic, der Athletes Comission von Swiss Olympic, sportpress.ch und der SRG – nominierte sechs Persönlichkeiten aus Mannschaftssportarten. Massgebend waren die Leistungen innerhalb der Periode vom 1. November 2022 bis zum 31. Oktober 2023. Nominert für den Titel MVP des Jahres sind:

Manuel Akanji, Fussball

Triple-Sieger mit Manchester City (Meisterschaft, Cup, Champions League)

Manuel Akanji hat vom beschaulichen Wiesendangen aus die Fussball-Welt erobert. Der 28-jährige blickt auf ein aufregendes Jahr zurück. Nach vier Saisons bei Borussia Dortmund zog er im Herbst 2022 mit der Überzeugung nach England, sich bei Manchester City durchzusetzen. Innerhalb kürzester Zeit etablierte er sich bei den von Startrainer Pep Guardiola trainierten «Citizens» in der Abwehr als absoluter Leistungsträger. Dazu zeichnete er sich auch durch seine Polyvalenz aus. Mal verteidigte er zentral, dann rechts, auf einmal ganz links, und er machte das so überzeugend, dass er nicht mehr aus dem Starensemble wegzudenken war. Die Krönung einer starken Saison folgte im Frühling mit dem Gewinn des Triples. Innerhalb von drei Wochen gewann Akanji mit seinen Teamkollegen die Premier League, den FA-Cup und schliesslich als überragende Zugabe die Champions League, womit er sich einen Lebenstraum erfüllte.

Ana-Maria Crnogorčević, Fussball

Spanische Meisterin und Champions-League-Siegerin mit dem FC Barcelona

Dass sie eines Tages Fussballprofi werden würde, wagte Ana-Maria Crnogorčević in ihrer Kindheit nicht zu träumen. Nun ist die Berner Oberländerin seit über 14 Jahren Teil des Schweizer Nationalteams und mit über 150 Länderspielen und mehr als 70 Toren unlängst zur Rekordspielerin und -torschützin aufgestiegen. Auf Klubebene hat sie zahlreiche Trophäen gewonnen; zwölf davon allein mit dem FC Barcelona, für den die 33-Jährige aus Steffisburg in den vergangenen vier Saisons erfolgreich gespielt hat. Mit dem dritten Champions-League-Titel in ihrer Karriere hat Crnogorčević im Juni etwas erreicht, was vor ihr noch keiner Schweizerin gelungen ist. In der WM-Qualifikation war sie mit ihren neun Toren ausserdem massgeblich daran beteiligt, dass die Schweiz im Sommer zum zweiten Mal nach 2015 an einer WM-Endrunde vertreten war. Die polyvalent einsetzbare Allrounderin überzeugt mit ihrer Schnelligkeit, Robustheit und Treffsicherheit und ist auch abseits des Rasens eine geschätzte Teamkollegin.

Nico Hischier, Eishockey

Nomination bester NHL-Defensivstürmer, Captain und Leader der New Jersey Devils, produktivster Schweizer in der NHL-Qualifikation

Als Nico Hischier 2017 als Nummer 1 gedraftet wurde, hatte der damals 18-jährige Oberwalliser Schweizer Eishockey-Geschichte geschrieben. Das Jahrhundert-Talent hat bei den New Jersey Devils die hohen Erwartungen von Anfang an erfüllt, ist nur vier Jahre später zum jüngsten NHL-Captain aufgestiegen und mittlerweile zu einem kompletten Spieler auf höchstem Niveau gereift. Seine Lernfähigkeit war stets eines seiner Markenzeichen. Auf dem Eis zeichnet sich Hischier durch seinen Speed, seine Zweikampfstärke und die enorm hohe Spielintelligenz aus. Die vergangene Saison war gemessen an den Skorerpunkten seine bislang produktivste. In 81 Partien gelangen ihm in der Qualifikation 31 Goals und 49 Assists, also fast ein Punkt pro Spiel. Ausserdem wurde er als einer von drei

Finalisten für die Frank J. Selke Trophy nominiert, welche jenen Stürmer auszeichnet, der am besten in der Defensive mithilft. Für den Weltklasse-Zweiweg-Center war es der verdiente Lohn für eine starke Saison.

Laura Künzler, Volleyball

Deutsche Meisterin mit dem MTV Stuttgart, Qualifikation EM-Achtelfinal als Captain und Teamleaderin des Schweizer Nationalteams

Laura Künzler gilt als Wegbereiterin im Schweizer Volleyball. Schon seit zehn Jahren spielt die bald 27-jährige Aargauerin für das Nationalteam, ist mittlerweile Captain und führte die Schweiz im August erstmals in den Achtelfinal einer Europameisterschaft. Als drittbeste Punktesammlerin des Turniers steuerte sie zusammen mit der anderen Schweizer Teamleaderin Maja Storck in der Offensive viel zu diesem Exploit bei. Künzler wagte 2017 den Schritt ins Ausland und erfüllte sich damit den Traum vom Profitum. Letzte Saison wurde sie mit Stuttgart deutsche Meisterin und mischte mit dem Bundesligisten die Champions League auf. Mit ihren starken Auftritten empfahl sich die knapp 1,90 m grosse Angreiferin für höhere Aufgaben und erhielt als erste Schweizerin einen Vertrag in der Türkei und damit in einer der besten Ligen der Welt. Im Land des Europameisters wird sich Künzler künftig bei Nilüfer Bursa mit vielen internationalen Topstars messen.

Alina Müller, Eishockey

Top 3 der besten College-Spielerinnen der USA, Allzeit-Topskorerin der Northeastern University in Boston, Nummer 3 im Draft der neuen Frauen-Profiliga PWHL

Die Winterthurer Eishockeyspielerin Alina Müller verkörpert Weltklasseformat. Die 25-jährige Stürmerin gehört ab 2024 zum illustren Kreis der Spielerinnen in der Premierensaison der ersten Profiliga für Frauen in Nordamerika. Im September wurde sie von Boston sensationell als Nummer 3 gedraftet. Sie ist damit nicht nur die drittbegehrteste Spielerin der Welt, sondern auch die einzige aus Europa unter den ersten 20 für den Draft selektionierten Akteurinnen. Diesen Sonderstatus verdiente sich Müller in den USA mit starken Leistungen im College-Eishockey. Als fleissige Punktesammlerin brach sie in den vergangenen fünf Jahren Rekord um Rekord. So ist sie seit März die Allzeit-Topskorerin der Northeastern University in Boston, wo sie kürzlich ihr Masterstudium abschloss. In der letzten Saison verbuchte sie 60 Skorerpunkte und war die erfolgreichste Torschützin des Teams, worauf sie es bei der Wahl zur besten College-Spielerin der USA unter die Top 3 schaffte.

Nikola Portner, Handball

Champions-League-Sieger mit Magdeburg, Gewinner des Swiss Handball Awards

Nikola Portner hat sich einst in den Kopf gesetzt, im Handball einer der weltbesten Goalies zu werden. Heute kann man sagen: Das ist dem Sohn des 2020 verstorbenen, früheren jugoslawischen Weltklasse-Regisseurs Zlatko Portner gelungen. Nach sechs erfolgreichen Jahren in Frankreich wechselte der Berner auf die letzte Saison nach Magdeburg, wo er sich beim dort ansässigen Bundesligisten als Leistungsträger etablierte. Im Juni gewann er zusammen mit Landsmann Lucas Meister die Champions League. 2018 war Portner das Kunststück bereits mit Montpellier gelungen. Beim neuerlichen Triumph trug er am Finalturnier in Köln entscheidend zum Erfolg bei. Sowohl im Halbfinal wie auch im Final rettete der Schweizer Nationalgoalie sein Team jeweils mit einer starken Parade in die Verlängerung. Im kommenden Januar wird der Gewinner des Swiss Handball Awards nach erfolgreicher Qualifikation an der EM in seiner Wahlheimat Deutschland erneut im Fokus stehen.

Die Nominierten in der Kategorie «Team»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. Die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch konnten aus den erfolgreichsten Teams des Jahres wählen. Die drei Teams mit den meisten Voten sind:

Nina Brunner/Tanja Hüberli, Beachvolleyball

EM-Gold, 2. Platz am Elite16-Turnier in Doha (höchste Stufe)

Die Schweizer Beachvolleyballerinnen Nina Brunner und Tanja Hüberli bilden seit sieben Jahren ein Dream-Team. Im Sand ergänzen sich die 28-jährige Zugerin und die drei Jahre ältere Schwyzerin hervorragend. Die eine orchestriert das Spiel, die andere überzeugt mit ihrer Blockarbeit. Im August gewann das Duo in Wien zum zweiten Mal nach 2021 den EM-Titel. Ihr Auftritt: selbstbewusst und makellos - Brunner/Hüberli blieben das ganze Turnier über ungeschlagen. Es war das dritte Mal in Folge, dass sie den EM-Final erreichten. Der starke 5. Platz an der WM in Mexiko und der fünfte Schweizer Meistertitel hintereinander runden ihre aktuelle Erfolgsgeschichte ab. Nun soll die Sandplatz-Romanze im kommenden Sommer ihren nächsten Höhepunkt erreichen: Mit Ehrgeiz und Willensstärke behalten Brunner und Hüberli ihr grosses Ziel, die Olympischen Sommerspiele 2024 in Paris, im Blick.

BSC Young Boys, Fussball

Schweizer Meister, Cupsieger, Qualifikation für die Gruppenphase der Champions League

Nach einem Jahr Unterbruch kehrten die Young Boys 2023 auf der nationalen Fussball-Bühne auf den Thron zurück. Dem neuen Trainer Raphael Wicky war es auf Anhieb gelungen, die Mannschaft zurück in die Erfolgsspur zu bringen. Als Favorit in die Saison gestartet, machten die Berner fünf Runden vor Schluss mit einer 5:1-Gala daheim gegen Luzern den 16. Meistertitel perfekt. Auf nationaler Ebene kannten sie keine Gegner. YB erzielte die meisten Tore und erhielt die wenigsten. Schliesslich gewannen die Gelb-Schwarzen zum dritten Mal in der 125-jährigen Vereinsgeschichte (nach 1958 und 2020) das Double - dank einem 3:2 im Cupfinal im heimischen Wankdorfstadion gegen Titelverteidiger Lugano. Im Spätsommer erreichten die Berner dank einem 3:0-Heimsieg im Playoff-Rückspiel gegen Maccabi Haifa die Gruppenphase der Champions League - zum dritten Mal nach 2018 und 2021.

Team Schweiz Frauen, Tennis

Siegerinnen Billie Jean King Cup 2022

Das Tennis-Jahr 2022 endete aus Schweizer Sicht mit einem Paukenschlag. Angeführt von Belinda Bencic, Jil Teichmann und Viktorija Golubic schrieben die Schweizer Frauen mit dem Gewinn des Billie Jean King Cups Sportgeschichte. Im Jahr davor und 1998, als der Wettbewerb noch Fedcup hiess, wurden die Schweizerinnen erst im Final gestoppt. Beim dritten Anlauf hat es für die Auswahl von Swiss Tennis endlich geklappt. Mit Siegen gegen Italien, Kanada und Tschechien stürmte die Equipe von Captain Heinz Günthardt am Finalturnier in Glasgow ins Endspiel, das sie gegen Australien klar gewann. Der ausgeprägte Teamgeist war einer der Schlüssel auf dem Weg zum erstmaligen Gewinn der Trophäe im wichtigsten Team-Wettkampf im Frauentennis. Mit enormer Passion trieben sich die Schweizerinnen in Schottland gegenseitig zu Höchstleistungen an - und wuchsen über sich hinaus.

Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. In der Kategorie «Paralympische Sportlerin oder Paralympischer Sportler» waren die Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportler, die Schweizer Paralympischen Athletinnen und Athleten sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch wahlberechtigt. Dieses Trio macht den Titel unter sich aus:

Catherine Debrunner, Leichtathletik

WM-Gold (über 400, 800, 1500 und 5000 Meter), WM-Silber (100 m), Marathon-Siege in Berlin (mit Weltrekord) und Chicago, 3. Marathon London, dazu 4 weitere Weltrekorde (über 100, 400, 800, 1500 Meter)

Im Mai durfte Catherine Debrunner den Laureus Award als Para-Sportlerin des Jahres 2022 in Empfang nehmen. Beflügelt von dieser Ehre liess die schnellste Rollstuhlsportlerin der Welt in den darauffolgenden Monaten weitere Grosstaten folgen. Die 28-jährige Thurgauerin, seit der Geburt querschnittgelähmt, sammelte vier Goldmedaillen an der WM und liess gleich fünf Weltrekorde purzeln. An den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Paris triumphierte sie in ihrer Kategorie über 400, 800, 1500 und 5000 Meter und gewann dazu Silber über 100 Meter. Dass sie es auch über 42,195 km - die Königsdisziplin im Rollstuhlsport - voll draufhat, bewies Debrunner in diesem Jahr als mehrfache Marathon-Siegerin. Damit legte die Schweizerin den Grundstein für den Gesamtsieg in der «World Marathon Major Series», dem Zusammenschluss der grossen Städtemarathons.

Marcel Hug, Leichtathletik

WM-Gold (über 800, 1500 und 5000 Meter), Sieger der World Marathon Major Series 2022, 6 Marathon-Siege in New York, Tokio, Boston, London, Berlin und Chicago, 3 Weltrekorde (über 800, 1500 und 5000 Meter)

Siege soweit das Auge reicht. Egal wo und wann Marcel Hug in den letzten Monaten antrat, es resultierte stets der 1. Platz. Der 37-jährige Thurgauer, der mit einem offenen Rücken geboren wurde, ist im Renn-Rollstuhlsport der Männer aktuell das Mass aller Dinge. An der Leichtathletik-WM in Paris gewann er über 800, 1500 und 5000 Meter Gold. Dazu rast Hug so schnell über die Bahn wie noch nie ein Athlet in seiner Kategorie: Dieses Jahr verbesserte er die Weltrekorde über diese drei Distanzen; jene über 10'000 Meter und im Marathon hält der sechsfache Paralympics-Goldmedaillengewinner schon länger. Mit seinen Marathon-Siegen in New York, Tokio, Boston, London, Berlin und Chicago kürte sich Hug nicht nur zum fünften Mal zum Gesamtsieger der «World Marathon Major Series», sondern entschied er auch als erster Athlet überhaupt alle Major-Marathons hintereinander für sich.

Manuela Schär, Leichtathletik

WM-Gold (über 400 und 800 Meter), WM-Silber (über 1500 und 5000 Meter), 3. der World Marathon Major Series 2022, Marathon-Sieg in Tokio, 2. Marathon New York, London und Berlin

Von den Paralympics 2021 in Tokio war Manuela Schär mit zwei goldenen und drei silbernen Auszeichnungen als fleissigste Schweizer Medaillensammlerin heimgekehrt. Auch bei der Hauptprobe für die Spiele 2024 in Paris wusste die Luzerner Rollstuhl-Athletin zu überzeugen. Im August räumte sie an den Leichtathletik-Weltmeisterschaften in der französischen Hauptstadt in ihrer Kategorie je zwei Mal Gold (über 400 und 800 Meter) und Silber (über 1500 und 5000 Meter) ab. Das ist alles andere als selbstverständlich, wenn man bedenkt, dass sie im Jahr davor nach einem Schien- und Wadenbeinbruch

eine physisch wie psychisch fordernde, lange Rehabilitation zu bewältigen hatte. Dass sie auch abseits der Bahn in ihrer Lieblingsdisziplin Marathon weiterhin zu den Besten der Welt gehört, bewies Manuela Schär 2023 erneut eindrücklich. Die «World Marathon Major Series» 2022 beendete sie nach ihren drei aufeinanderfolgenden Gesamtsiegen zwischen 2018 und 2021 erneut auf dem Podest.

Die Nominierten in der Kategorie «Trainerin oder Trainer»

Basierend auf der Vorselektion des Wahlausschusses durften verschiedene Gremien ihre Stimmen abgeben. Die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic, die im Berufsverband Swiss Coach organisierten Trainerinnen und Trainer, die Leistungssportverantwortlichen der Sportverbände sowie die Schweizer Sportmedien und sportpress.ch durften in der Kategorie «Trainerin oder Trainer» wählen. Nominiert als Trainer des Jahres sind:

Jan Cadieux, Eishockey

Schweizer Meister mit dem Genève Servette HC

Jan Cadieux hat im Frühjahr geschafft, was ihm nicht viele zugetraut haben: Der 43-jährige Jungtrainer dirigierte den Genève-Servette Hockey Club in seiner ersten kompletten Saison als Headcoach in der National League zum Meistertitel - dem ersten in der 118-jährigen Vereinsgeschichte. Damit ist Cadieux nach Arno Del Curto (sechsmal mit Davos) und Lars Leuenberger (2016 mit Bern) erst der dritte in der Schweiz geborene Trainer, der seit Einführung der Playoffs in der höchsten Schweizer Liga 1985/86 eine Mannschaft zum Titel geführt hat. Der Sohn des legendären Paul-André Cadieux, der in den Siebzigerjahren als Spielertrainer mit dem SC Bern drei Mal Meister geworden ist, ist bekannt dafür, dass er sich viel Zeit für seine Spieler nimmt und gut auf sie eingehen kann. «Er ist ein moderner Trainer mit einem Touch Autorität, die er dem extrem grossen Fachwissen und der hohen Arbeitsmoral verdankt», beschreibt ihn Genfs Sportchef Marc Gautschi.

Claudine Müller, Leichtathletik

EM-Gold 60 m Hürden (Halle) als Trainerin von Jason Joseph, EM-Bronze 60 m Hürden (Halle) als Trainerin von Ditaji Kambundji

Claudine Müller ist keine, die gerne im Rampenlicht steht. Vor zehn Jahren war die zweifache Schweizer Meisterin im Siebenkampf selbst noch als Leichtathletin aktiv. Nun trainiert die Baslerin mit Jason Joseph und Ditaji Kambundji zwei Athleten auf Weltklasse-Niveau. Mit Joseph arbeitet sie seit Längerem zusammen, mit Kambundji seit Herbst 2022 - und dies für beide mit durchschlagendem Erfolg. Im März gewann Joseph an der Hallen-EM in Istanbul über 60 m Hürden die Goldmedaille, zehn Minuten später doppelte Kambundji mit Bronze nach. In den Monaten danach liess das Duo auch im Freien die Schweizer Rekorde purzeln, dazu sprinteten beide in den WM-Final. Müller ist als Sportwissenschaftlerin an der Uni Basel und als Berufstrainerin am Nationalen Leistungszentrum Nordwestschweiz angestellt. Was das Hürdenttraining betrifft, ist sie eine ausgewiesene und gefragte Fachfrau in der Schweiz.

Thomas Stauffer, Ski alpin

Sieg im Nationenranking der Männer als Cheftrainer des Männer Nationalteams, mitverantwortlich für den Gewinn von drei WM-Medaillen der Männer (2x Gold, 1x Silber), zwei Disziplinen-Weltcupsiegen (Super-G, Riesenslalom) sowie des Gesamtweltcups.

Seit April 2014 wirkt Thomas Stauffer als Cheftrainer bei Swiss-Ski. Mit dem Berner Oberländer stieg das Männer-Team, das bis auf Platz 7 abgerutscht war, im alpinen Ski-Weltcup wieder zur klaren Nummer 1 auf. Keine andere Nation sammelte im vergangenen Winter mehr Weltcup-Punkte als Marco Odermatt, Loïc Meillard und Co. Die zweitplatzierten Norweger wurden um mehr als 1000 Punkte (entsprechen zehn Saisonsiege) distanziert. Das starke Teamergebnis ist auch Stauffers Verdienst. Der 54-Jährige gilt als ruhiger, akribischer Trainer, der über immense Erfahrung verfügt. Durch seine langjährige Arbeit im Ausland (14 Jahren als Trainer in den USA, in Schweden und Deutschland) gehört er zu den am besten

vernetzten Personen im Skizirkus. 3 WM-Medaillen, zwei kleine und die grosse Kristallkugel im Weltcup zeugen von der hervorragenden Arbeit Stauffers mit den Athleten.

Die Nominierten in der Kategorie «Sportlerin»

Das Schweizer TV-Publikum kann via Televoting mitbestimmen, welche Sportlerin den begehrten «Winner» gewinnt (*Information Wahlprozedere in der Infobox*). Eine dieser sechs Nominierten wird Sportlerin des Jahres 2023:

Jasmine Flury, Ski alpin

WM-Gold Abfahrt

Eine Weltmeisterin mit Ansage, das ist Jasmine Flury nicht. Als sie im Februar an der WM in Méribel Gold gewann, hatte sie zuvor erst zwei Mal im Weltcup auf dem Podest gestanden. Ende 2017 im Super-G in St. Moritz – als erste Bündner Siegerin – und Anfang 2022 als Abfahrts-Zweite in Garmisch. Die 30-Jährige aus Davos Monstein hat oft gelitten – und früher wegen starker Hüftprobleme sogar an der Skikarriere gezweifelt. Auch in der Woche vor den Titelkämpfen in den französischen Alpen waren die Vorzeichen schlecht: Flury lag krank im Bett. Doch nach schwierigen, von Zweifeln begleiteten Tagen nutzte sie mit der Startnummer 2 die Gunst der Stunde und legte auf der Piste «Roc de Fer» eine grandiose Fahrt zu Gold hin. Es war für die Schweizerin nach zahlreichen Verletzungen und Rückschlägen der grosse Lohn für den Durchhaltewillen. Dass Flury gemeinsam mit ihrer Freundin Corinne Suter, die als Titelverteidigerin Dritte wurde, aufs Podest steigen konnte, versüsste ihren Sensationssieg zusätzlich.

Mathilde Gremaud, Ski Freestyle

WM-Gold Slopestyle, 2. Disziplinenweltcup Big Air, 2 Weltcup-Podestplätze (davon 1 Sieg), 2. X-Games (Slopestyle)

Der Mut zu gewagten Sprüngen ist Mathilde Gremaud angeboren. Die Freiburgerin ist ein Bewegungstalent, das auf seinen Skilatten mit waghalsigen Sprüngen und starken Läufen über Rails, Kicker und Jibs das Publikum zu beeindrucken weiss. Seit diesem Jahr darf sich die mehrfache X-Games-Gewinnerin nicht nur Olympiasiegerin, sondern auch Weltmeisterin im Slopestyle nennen. Damit hat sie mit 23 Jahren die wichtigsten Trophäen im Freestyle-Sport errungen. Die Zeit vor ihrem weltmeisterlichen Triumph in Georgien war allerdings keine leichte. Der Rummel nach ihren überragenden Olympia-Auftritten in Peking hatte der Draufgängerin stark zugesetzt. Doch die Romande hat gelernt, mit Höhenflügen und Bruchlandungen umzugehen, Verletzungen und mentale Blockaden wegzustecken. Den Beweis lieferte sie im vergangenen Winter auch im Weltcup. Der 2. Platz in der Disziplinenwertung Big Air zeugt davon.

Lara Gut-Behrami, Ski alpin

2. Gesamt-Weltcup, 1. Super-G-Weltcup, 2. Riesenslalom-Weltcup, 10 Weltcup-Podestplätze (davon 4 Siege)

Lara Gut-Behrami verkörpert auch im fortgeschrittenen Stadium der Karriere noch immer absolute Weltklasse. Der 2. Platz im Gesamtweltcup hinter der Überfliegerin Mikaela Shiffrin ist der Beleg für Konstanz auf sehr hohem Niveau. Neun Mal fuhr die 32-jährige Tessinerin im vergangenen Weltcup-Winter aufs Podest – verteilt auf drei Disziplinen. Einzig beim Saison-Höhepunkt, den Weltmeisterschaften in Méribel, konnte sie nicht an diese Erfolge anknüpfen. Dabei war das Glück nicht auf ihrer Seite: Im Super-G landete sie vier, im Riesenslalom neun Hundertstel hinter den Medaillenrängen. Nach den für sie enttäuschend verlaufenen zwei WM-Wochen raffte sich die Gesamtweltcup-Siegerin von 2015/16 wieder auf. Am Weltcup-Final in Andorra sicherte sie sich mit dem Sieg die kleine Kristallkugel im Super-G. Zum Auftakt dieser Saison liess Gut-Behrami Ende Oktober in Sölden ihren 38. Weltcup Sieg folgen.

Ditaji Kambundji, Leichtathletik

EM-Bronze 60 Meter Hürden (Halle), WM-Final 100 Meter Hürden, Schweizer Rekord (100 Meter Hürden)

Die Hürdensprinterin Ditaji Kambundji näherte sich in den letzten Monaten der Weltspitze in atemberaubend schnellen Schritten. An der WM in Budapest stürmte die 21 Jahre alte Bernerin über 100 Meter Hürden in den Final. Als einzige Europäerin im Finallauf erreichte sie den tollen 7. Rang. Es war nicht das einzige Mal, dass die mehrfache Medaillengewinnerin bei Junioren-Titelkämpfen in diesem Sommer reüssierte. Zuvor lief die jüngere Schwester von Mujinga Kambundji an der U23-EM in Finnland überlegen zu Gold, beim Citius-Meeting in Bern erreichte sie in 12,51 und 12,47 Sekunden neue Sphären und unterbot damit innert anderthalb Stunden gleich zwei Mal den Schweizer Rekord. Schon in der Hallen-Saison wusste Ditaji, die alle «Didi» nennen, mit einem Landesrekord und dem Gewinn von EM-Bronze über 60 Meter zu überzeugen. Es war ihre zweite Medaille bei der Elite nach EM-Bronze im Freien im Jahr davor in München.

Mujinga Kambundji, Leichtathletik

Europameisterin 60 Meter (Halle)

Nach ihrer Traumsaison mit zahlreichen Medaillen und Rekorden erlebte die schnellste Frau der Schweiz ein Jahr mit angezogener Handbremse. Zwar startete Mujinga Kambundji furios in die Saison, wurde Ende März in Istanbul Hallen-Europameisterin über 60 Meter. Doch aufgrund einer hartnäckigen Entzündung an der Fusssohle sah sich die Bernerin gezwungen, das Training stark zu reduzieren und ihre Saison neu zu planen. Erst Ende Juni kehrte sie bei der Athletissima in Lausanne auf die Wettkampfbühne zurück. Einen Monat später präsentierte sie sich mit dem 13. Schweizer Meistertitel über 100 Meter in Bellinzona wieder in starker Form. Die gelaufene Siegerzeit von 11,05 Sekunden liess auf ein Happy End an der WM in Budapest hoffen. Statt einer weiteren Finalqualifikation wie an den Olympischen Spielen 2021 in Tokio (6.) und an der letztjährigen WM in Eugene (5.) bedeuteten für Kambundji trotz Saisonbestleistung (11,04) jedoch die Halbfinals Endstation.

Marlen Reusser, Rad Strasse

Europameisterin Zeitfahren, 6 World-Tour-Siege (u.a. Gesamtwertungen Tour de Suisse und Baskenland-Rundfahrt, Gent-Wevelgem), 7 weitere World-Tour-Podestplätze, 3. Gesamtwertung Tour de Romandie

Marlen Reusser, das Aushängeschild im Schweizer Frauen-Radsport, startete in diesem Jahr regelrecht durch. Nach einer hervorragenden Klassiker-Saison mit dem Sieg bei Gent-Wevelgem bewies die Bernerin, dass sie längst nicht mehr nur als Zeitfahr-Spezialistin Weltklasse ist. Die Olympia-Zweite von 2021 gewann die Baskenland-Rundfahrt und triumphierte an der Tour de Suisse. Im Sog dieser Erfolge siegte sie auch im abschliessenden Zeitfahren der Tour de France. Doch das dicht gedrängte Programm hatte auch seine Schattenseiten. Als grosse Favoritin zum Zeitfahren gestartet und auf Podestkurs liegend, stieg Reusser an der WM in Schottland urplötzlich vom Velo. Ihre Aufgabe, die hohe Wellen schlug, begründete sie später mit einem mentalen Tief. Eine Pause nahm sie sich erst nach dem WM-Strassenrennen, das sie als undankbare Vierte beendete. Das Erfolgjahr 2023 rundete Reusser an ihrem 32. Geburtstag mit dem dritten aufeinanderfolgenden EM-Titel im Zeitfahren ab.

Die Nominierten in der Kategorie «Sportler»

Auch wer Sportler des Jahres 2023 wird, kann das TV-Publikum während der Livesendung via Televoting mitbestimmen (*Information Wahlprozedere in der Infobox*). Zur Auswahl stehen diese sechs Nominierten:

Simon Ehammer, Leichtathletik

Gesamtsieger Diamond League im Weitsprung, 3 Podestplätze Diamond League (davon 2 Siege)

Ein Mehrkämpfer, der im Weitsprung die Weltspitze aufmischt - das ist die Geschichte des Simon Ehammer. Der Appenzeller hat im Jahr nach seinem historischen Bronze-Coup an der WM in Eugene auch in diesem Sommer wieder Historisches geleistet - und zwar gleich doppelt und trotz anhaltenden Schulterproblemen. Doch die gesundheitlichen Probleme hinderten Ehammer nicht daran, im Juni in Oslo mit einem Satz auf 8,32 Meter als erster Schweizer Mann einen Wettkampf bei einem Meeting der Diamond League zu gewinnen. Beim Final der prestigeträchtigsten Serie doppelte er am Ort seines WM-Husarenstücks nach und holte sich damit als erster Schweizer in bislang 14 Jahren der Diamond League einen Diamanten. In einer Saison, in der bei Weitem nicht alles wie am Schnürchen lief, fehlte dem Ostschweizer lediglich das i-Tüpfelchen in Form von weiteren WM- und EM-Medaillen oder Rekorden.

Samuel Giger, Schwingen

Sieger Unspunnen-Schwinget

Samuel Giger gehört schon mit 25 Jahren zu den Bösesten im Schwingsport. Ende August feierte der Thurgauer am Unspunnen den grössten Sieg seiner Karriere, nachdem er 2021 am Kilchberger bereits eines der beiden anderen Feste mit eidgenössischem Charakter gewonnen hatte. Am diesjährigen Saison-Höhepunkt in Interlaken, der nur alle sechs Jahre stattfindet, dominierte Giger die Konkurrenz im Sägemehl von A bis Z. Beim Anschwingen bodigte er den Saison-Dominator Fabian Staudenmann inert weniger Sekunden. Auch in den folgenden vier Gängen blieb der 30-fache Kranzfestsieger unantastbar - und im Schlussgang liess Giger seinem Gegner, dem Berner Adrian Walther, keine Chance. Der gelernte Zimmermann, der in Teilzeit als Lastwagenchauffeur arbeitet, ist mit seiner Athletik und Beweglichkeit bei einer Grösse von 194 Zentimetern und einem Gewicht von 123 Kilo ein echter Modellathlet. Und als Mittzwanziger ist Giger noch genug jung, um sich dereinst den Traum vom Königstitel zu erfüllen.

Jason Joseph, Leichtathletik

Europameister 60 Meter Hürden (Halle), WM-Final, 2 Podestplätze Diamond League, 5 Schweizer Rekorde (viermal 110 Meter Hürden, einmal 60 Meter Hürden)

Jason Joseph blickt auf seine bislang beste Saison zurück, in der er Historisches vollbracht hat. Über 110 Meter Hürden erreichte er als erster Schweizer Mann in einer Sprintdisziplin einen WM-Final, der für ihn persönlich mit Rang 7 allerdings in eine leise Enttäuschung mündete. Der 25-jährige Basler lief in diesem Jahr so stark wie nie und überzeugte mit einer beeindruckenden Konstanz. In der Halle kürte er sich über 60 Meter Hürden zum Europameister. Mit Landesrekord (7,41 Sekunden) feierte er seinen ersten internationalen Titel bei den Aktiven, nachdem er die nationale Bestmarke in den Wochen zuvor bereits fünfmal verbessert hatte. In der Freiluft-Saison liess der frühere U23- und U20-Europameister weitere starke Auftritte folgen. Er lief gleich vier Schweizer Rekorde und in der Diamond League zwei Mal aufs Podest. Aktuell liegt sein nationaler Rekord über 110 Meter Hürden bei 13,07 Sekunden. Kein Europäer ist diese Distanz 2023 schneller gelaufen.

Marco Odermatt, Ski alpin

WM-Gold Abfahrt und Riesenslalom, 1. Gesamt-Weltcup, 1. Riesenslalom- und Super-G-Weltcup, 3. Abfahrts-Weltcup, 21 Weltcup-Podestplätze (davon 12 Siege)

Marco Odermatt blickt auf eine Saison der Superlative zurück, in der er im alpinen Ski-Zirkus erneut alle anderen überragt hat. Mit dem WM-Titel in der Abfahrt schloss der Nidwaldner mit nur 25 die letzte bedeutsame Lücke in seinem Palmarès. Fünf Tage später doppelte er bei den Titelkämpfen in Courchevel nach und gewann als Olympiasieger auch im Riesenslalom die goldene WM-Medaille. Zudem stand er ab November 2022 (Start der «Sports-Awards»-Wahlperiode) in 21 von 25 Rennen – verteilt auf drei Disziplinen – auf dem Podest, bei 12 davon ganz zuoberst. Als neuerlicher Gewinner des Gesamtweltcups und zwei weiteren kleinen Kristallkugeln veredelte der Saison-Dominator seinen Traumwinter mit dem Punkte-Rekord im Weltcup. Mit dem Total von 2042 Punkten übertraf er die 23 Jahre alte Bestmarke des Österreichers Hermann Maier um 42 Punkte.

Andri Ragettli, Ski Freestyle

WM-Bronze Slopestyle, 2. Gesamtweltcup Park&Pipe, 2. Disziplinenweltcup Slopestyle, 4 Weltcup-Podestplätze (davon 1 Sieg)

Er ist Social-Media-Star und einer der besten Freeskier der Welt. Wenn es um Balance und Koordination geht, macht Andri Ragettli kaum einer etwas vor. Über die sozialen Medien erreicht der Bündner mit seinen Stunts ein Millionenpublikum, im Schnee sammelt er mit seinen Tricks emsig Podestplätze. So auch im vergangenen Winter, als er an der WM in Georgien seine zweite Medaille bei einem Grossanlass gewann. Im Slopestyle, der Disziplin mit den Geländern und Schanzen, sah es für den Weltmeister von 2021 nach dem ersten Umgang gut aus mit der Mission Titelverteidigung. Der Weltmeister von 2021 lag in Führung, fiel nach dem zweiten Lauf aber noch auf Platz 3 zurück. Auch im Weltcup überzeugte der 25-Jährige aus Flims mit seinen waghalsigen Sprüngen. Das Resultat: Ein Sieg am Heimweltcup in Laax plus drei weitere Podestplätze. Daraus resultierte für Ragettli der 2. Rang im Gesamtweltcup und in der Disziplinenwertung Slopestyle.

Nino Schurter, Mountainbike

WM-Bronze im Cross-Country, 1. Gesamt-Weltcup, 7 Weltcup-Podestplätze (davon 2 Siege)

Im hohen Sportler-Alter erlebte Nino Schurter in diesem Jahr kaum mehr für möglich gehaltene neue Karriere-Highlights. Im Juni errang der 37-jährige Bündner vor Heimpublikum in Lenzerheide seinen 34. Weltcupsieg im olympischen Cross-Country. Damit avancierte er zum alleinigen Rekordhalter vor seinem früheren französischen Rivalen Julien Absalon und fügte seinem Monument als erfolgreichster Mountainbiker ein wichtiges Puzzleteil hinzu. Einen besseren Ort hätte sich Schurter, mit zehn Goldmedaillen auch Rekordweltmeister, für das Erreichen dieses Meilensteins nicht aussuchen können. Nach dem historischen Erfolg legte der Olympiasieger von 2016 in Val di Sole mit dem 35. Weltcupsieg nach, gefolgt vom Gewinn der Bronzemedaille an der WM. Die Saison beendete Schurter schliesslich zum neunten Mal als Gesamtweltcupsieger – auch das eine Bestmarke, die für den Bündner als ältester Athlet im Weltcup alles andere als selbstverständlich ist.

So funktioniert die Wahl zur Sportlerin des Jahres und zum Sportler des Jahres

Der Wahlausschuss – bestehend aus Swiss Olympic, der Athletes Commission von Swiss Olympic, Sportpress.ch und der SRG – legte vorgängig eine Auswahl von je 15 Kandidatinnen und Kandidaten fest. Alle Vorselektionierten haben innerhalb der massgebenden Zeitspanne vom 1. November 2022 bis zum 31. Oktober 2023 herausragende Leistungen erbracht. Um die Top 6 für die Livesendung zu ermitteln, vergaben die Spitzensportlerinnen und -sportler von Swiss Olympic sowie die Schweizer Sportmedien und Sportpress.ch ihre Stimmen. Das Endergebnis setzt sich zu je einem Drittel aus den Wahlergebnissen der Medien, der Spitzensportlerinnen und Spitzensportler sowie des Televotings zusammen.